



*Offene Kirchen in der Corona-Pandemie*

## **Herzlich Willkommen zum stillen Gedenken in unserer Kirche,**

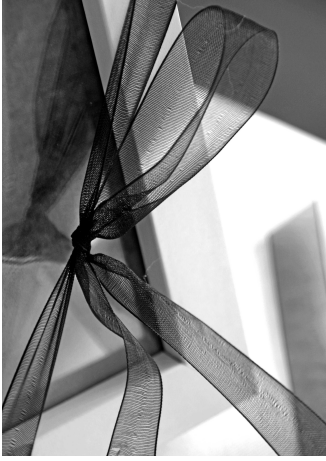
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat zu diesem Gedenktag aufgerufen: "Als Bundespräsident halte ich es für sehr wichtig, dass wir innehalten, um gemeinsam in Würde Abschied zu nehmen von den Verstorbenen in der Zeit der Pandemie - auch von jenen, die nicht dem Virus zum Opfer gefallen sind, aber genauso einsam gestorben sind."<sup>1</sup>

Wir haben unsere Kirche geöffnet, um Ihnen eine Zeit für die Klage zu geben, aber auch einen Raum für Hoffnung zu schenken. Wir laden Sie ein, sich in Stille an die Verstorbenen sich zu erinnern und in der Ruhe Kraft und Zuversicht zu finden. Auf den kommenden Seiten finden Sie einige Texte, die Ihnen dabei Hilfe sein können.

**Die christlichen Kirchen  
von Bad Muskau, Gablenz, Krauschwitz, Schleife und Weißwasser**

---

<sup>1</sup> <https://www.tagesschau.de/inland/steinmeier-gedenken-corona-opfer-101.html>



Peter Weidemann in  
pfarrbriefservice.de

## ZEIT ZUR KLAGE

### EINE SCHWERE ZEIT

Es ist schwer, den leeren Stuhl zu sehen, auf dem er / sie immer gesessen hat. Ich muss immer an die Vielen denken, die einsam gestorben sind und sterben.

Ich bin schwer. Ich schleppe mich nur noch durch den Tag. Wir haben immer zusammen Rommé gespielt.

Niemand mehr zu haben, den ich pflegen kann, ist nicht leicht.

Was soll jetzt werden? Ich habe Angst vor der Zukunft.

Meine Kinder reden mir das aus, aber ich habe das Gefühl, dass ich allen nur noch zur Last falle.

Früher habe ich alle überholt, jetzt überholen mich die Meisten.

Früh das Aufstehen ist das Schwerste!

„Kein Schwein ruft an.“ Mir fällt die Decke auf den Kopf.

Meine Kräfte lassen nach. Wo soll das enden?

Die Welt dreht sich gefühlt immer schneller. Ich komme nicht mehr mit. Ich habe so viel verloren. Wenn es still ist, muss ich immer daran denken.

Ich verstehe die jungen Leute nicht mehr.

Seit ich arbeitslos geworden bin, geht es nur noch abwärts.

Ich habe die Krankheit Gott sei Dank überstanden. Aber die Luft wird mir trotzdem knapp. Keiner spricht mich an.

Ich habe viele Programme, aber was Gescheites kommt nirgendwo.

Meine Kinder gehen ihre eigenen Wege und schreiben nie einen Brief oder wenigstens eine Karte.

Plötzlich war er / sie tot. Wir konnten uns nicht mal richtig verabschieden! Ich mache mir Vorwürfe, dass ich sie nicht trotz der Ansteckungsgefahr im Krankenhaus besucht habe.

Ich glaube, ich habe zu viel gearbeitet.

*(Michael Leonhardi)*

## RAUM DER HOFFNUNG

### Psalm 23

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.

Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übergewollt ist mein Becher.

Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.



Friedbert Simon in: pfarrbriefservice.de

## ZWEI WÖLFE

In jedem von uns  
tobt ein Kampf  
zwischen zwei Wölfen.

Der eine ist aggressiv  
und hat diese Namen:

Wut  
Vorurteil  
Lüge  
Bitterkeit  
Selbstmitleid  
Ego



Der andere ist friedlich  
und hat diese Namen:

Gelassenheit  
Offenheit  
Ehrlichkeit  
Heiterkeit  
Zuneigung  
Liebe

Und welcher Wolf gewinnt?

Die Antwort ist einfach:

Der, den Du fütterst!

*(Ludwig Reichert, Refugium , Bistum Limburg)*

## HOFFNUNGSSTERN

2017, es muss Mitte Februar gewesen sein, bekam ich einen dicken Briefumschlag. Ganz mitgenommen sah er aus, voller Falten, mit Rissen und Knicken. Kein Wunder, er hatte einen langen Weg hinter sich, über Meere und Kontinente.

Eine australische Freundin hatte ihn abgeschickt. Mehr als zwei Monate zuvor. Ein Weihnachtsbrief, sagten die vielen Sternchen, die sie außen drauf gemalt hatte.

Als ich den Umschlag öffnete, fiel mir noch ein Stern entgegen, aus buntem Stoff, grünem Filz, mit einem gelben Anhänger.

Ich musste lächeln, denn ich wusste, diesen Stern hatte sie selbst genäht und bestickt. Noch bevor ich ihren langen Brief aus dem Umschlag zog, sprach dieser Stern davon, was sie bewegte. Denn auf dem Stern standen zwei Worte „radiant hope“ – strahlende Hoffnung.

Ein Christbaumanhänger, doch der Christbaum stand längst nicht mehr. So fand der Stern einen anderen Ort. Da hängt er bis heute, das ganze Jahr hindurch: an meinem Schreibtisch daheim, genau im Blickfeld. In den letzten Monaten verbringe ich sehr viel Zeit an diesem Schreibtisch. Und ständig ist da diese Erinnerung: strahlende Hoffnung.

Es gibt Tage, da bin ich von großer Hoffnung erfüllt. Der Stern erinnert mich daran: Strahl sie aus! Teile, was dich hoffen lässt! Hoffe für Dich und andere. Gib Hoffnungsfunken weiter.



Freilich, es gibt auch Tage, da ist meine Hoffnung geknickt, ganz faltig und rissig, wie der Umschlag nach der langen Reise.

An diesen Tagen erinnert mich der Stern daran: Andere haben Hoffnung. Sie hoffen an diesen Tagen für mich mit. Ich kann zu ihnen gehen, sie anrufen, ihnen meine geknickte, rissige Hoffnung hinhalten. Und mir einen Hoffnungsfunken schenken lassen.

Der kleine Stern aus Stoff und Filz ist für mich das Zeichen meiner Hoffnung, gerade im vergangenen Jahr und für das neue: strahlende Hoffnung, von der will ich mich tragen lassen, sie verschenken und mir von anderen schenken lassen.

Und was ist Ihr persönliches Hoffnungszeichen?

*(Sabine Menge, Refugium , Bistum Limburg)*



### Von guten Mächten

Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.